

Sehr geehrter Herr Justizminister Heinz,

sehr geehrte Vertretende des Ministeriums, Herr Dr. Böhmer, Frau Tielmann-Hörl

sehr geehrte Damen und Herren des hessischen Landtages, wir freuen uns sehr, dass alle im Landtag vertretene Parteien zu unserem Gewerkschaftstag gekommen sind,

sehr geehrte Ehrengäste aus den Anstaltsleitungen,

sehr geehrter Gastgeber des Bürgerhauses,

sehr geehrter Bundesvorsitzender des BSBD, lieber Rene,

sehr geehrter Landesvorsitzender des dbb Hessen, lieber Heini,

sehr geehrte Vertretende aus den Ortsverbänden und Fachgruppen, liebe Kolleginnen und Kollegen,

jedes Jahr kommen wir hier in Butzbach zusammen. Unser heutiger Gewerkschaftstag ist ein besonderer. Der Landesvorstand und die Vertretungen der Fachgruppen werden heute Nachmittag gewählt werden.

Der Vormittag ist für einen gemeinsamen Austausch reserviert. Es ist doch etwas besonders Sie alle in einem Saal versammeln zu dürfen. Von unserem Ehrenvorsitzenden Heinz-Dieter Hessler darf ich Ihnen allen die herzlichsten Grüße bestellen. Wir sind in einem sehr guten und steten Austausch. Unser Heinz-Dieter ist uns in vielen Dingen ein sehr guter Ratgeber. Besonders bei stürmischer See.

Wir wollen beginnen in dem wir derer Gedenken, die nicht mehr unter uns sein können. Ich bitte sie sich von ihren Plätzen zu erheben.

Wir gedachten an:

Klaus Heyer aus dem Ortsverband Wiesbaden

Josef Hillebrand aus dem Ortverband Butzbach

Heinz Kunze aus dem Ortsverband Kassel I

Hans-Jürgen Lohrum und Wilhelm Steinbecher beide aus dem Ortsverband Schwalmstadt

Thorsten Ruppel und Herbert Schön beide aus dem Ortsverband Fulda

Rainer Wuerkner aus dem Ortsverband Rockenberg

Michael Ziemus aus dem Ortsverband Frankfurt III

Nach der Ehrung unserer Toten wurden die Höhepunkte des vergangenen Jahres beleuchtet. Gleich zu Beginn wurde **der Aufschub der Besoldungserhöhung**. Mit einem Zitat von Olaf Scholz vom 27.02.2022 „Ja, wir Leben in einer anderen Zeit. Die

Zeitenwende ist da.“ Und einem Zitat von Friedrich Merz „Wir leben zwar nicht im Krieg aber auch nicht mehr im Frieden.“ Begonnen.

Überall wird nach Geld verlangt. Gesundheitswesen; Krankenhäuser; Schulen; Kinderbetreuungsmöglichkeiten; Renten; Bundeswehr. Wir müssen wehrhaft werden, um uns und unser Land zu verteidigen; die Sicherheit auf der Straße. Wo man hinblickt überall scheint der Mangel verwaltet zu werden. Dringende Investitionen sind nötig. Zu lange wurden Investitionen aufgeschoben. Nun knallt es in allen Bereichen. Die genannten Bereiche sind sichtbarer als unser Justizvollzug. Wir finden eher im Verborgenen statt. Für die Öffentlichkeit kaum sichtbar. Viele Jahre haben wir gebraucht, um Sie – Werte Vertretende aus der Politik - auf unser sich erheblich veränderten Klientel aufmerksam zu machen. Im Justizvollzug ist es gefährlicher geworden. Die hohe Anzahl von psychisch auffälligen und kaum mehr führbaren Klientel scheint uns Ihnen näherzubringen gelungen zu sein. Der Justizvollzug rückt mehr und mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung. Nicht immer im positiven. Aktuell berichtete die Hessenschau. Diese Art der Aufmerksamkeit hätten wir lieber nicht. Ich glaube das teilen wir alle. Zahlreiche Schritte in die richtige Richtung wurden und werden gegangen. Erhöhungen des Betreuungsschlüssel für die Fachbereiche des psychologischen und im Krankenpflagedienst erfolgten. Im allgemeinen Justizvollzug fand eine Stellenmehrung statt. Die Zulage für Dienste zu ungünstigen Zeiten wurde zum 01. Januar 2024 um 22 % erhöht. Sonn- und Feiertagszulagen wurden von 3,25 € auf 4.10 €, die Nachtdienststunde von 2,61 € auf 3,30 € der Samstag ab 13:00 Uhr von 0,79 € auf 1,00 €. Ab 01.01.2025 wurde die Gitterzulage von 131,20 auf 160,- € erhöht. Für den mittleren Vollzugs- und Verwaltungsdienst wurde eine Anwärtersonderzulage eingeführt. Bei der Unterbringung des Verwaltungsdienstes in fachpraktischen Bereich wird bei der Unterbringung unterstützt. Es gibt Fortbildungsangebote und Unterstützungen bei besonderen persönlichen Herausforderungen. Für die Uniformträger gab es eine Liberalisierung. Tätowierungen müssen nicht mehr zwingend abgedeckt werden. Endlich wird eine Anlaufstelle zur Unterstützung rund um die Angriffsentschädigung und Beihilfe entwickelt und eingerichtet. Selbst das von vielen im Justizvollzug herbeigesehnte Homeoffice beginnt sich langsam zu entwickeln. Alles Schritte in die richtige Richtung. Dafür danken wir!!! Fast scheint es als wären wir wie die Raupe Nimmersatt. Stets am Fordern und am Lamentieren. Vielleicht erinnert sich einer unserer politischen Gesprächspartner. Am Ende des Gesprächs wurden wir gefragt, ob wir den Beruf nochmals ergreifen würden, bei all der negativen Schilderungen. Ja, wir würden es wieder tun. Obwohl sich über die Jahre wirklich sehr viel zum Negativen verändert hat. Wir würden es wieder tun. Allein schon, und aus dem Grund stehen wir heute hier. Aus dem Grund kämpfen wir für die Arbeitsbedingungen aller im Justizvollzug. Wir wollen mitgestalten. Wir wollen uns einbringen. Wir wollen mahnen und an die Regierungsparteien appellieren. Wir wollen auf die Missstände im Justizvollzug aufmerksam machen – damit ein toller Beruf wieder ein toller Beruf werden kann. Inzwischen hängt es in allen Berufsgruppen. Die Belastung und der Arbeitsdruck sind mehr als spürbar. Offene Stellen sind teilweise schwer zu besetzen. In Bereichen in denen durchaus Homeoffice geleistet werden könnte, obsiegen die Arbeitgeber, die dieses auch ohne erheblich dafür streiten zu müssen,

anbieten. Ein Besonderer Bereich wird stets der allgemeine Justizvollzug und der Krankenpflagedienst sein. Bei den beiden Berufsgruppen wird es wohl eher kein Homeoffice geben. Aber andere Möglichkeiten für Attraktivität zu sorgen. Die Belastung im Justizvollzug hat viele Gesichter. Unsere Klientel; gestrichene Ruhetage; schwierige Urlaubsgewährung und vieles andere mehr. Es ist nicht nur das Gefühl alle ausbaden zu müssen. An allen, die 24/7 für die Versorgung und für die Sicherheit zuständig sind bleibt alles kleben. Unsere Arbeitsbedingungen sind schlecht. Wir fordern verlässliche Schichtplanung. Durchweg ist die Schichtplanung in der Praxis Tagesgeschäft. In der Theorie haben wir eine Planungssicherheit. Nicht selten wird der Plan mehrfach am Tag umgestaltet. Wie oft ist eine Station nicht besetzt. Die, die da sind machen das liegengebliebene mit. Wir würden auch Personal fordern. Nur wäre die Forderung kaum was wert. Die offenen Stellen sind kaum zu besetzen. Ein Teufelskreis. Alle die, die den Karren ziehen können kaum mehr. Die Belastung ist einfach zu hoch. Wie viele Kollegen und Kolleginnen haben wir, die auf Grund von Carearbeit nicht flexibel sein können. Dafür müssen die anderen eben noch mal mehr ein Stück flexibel sein. In dem Bericht neulich in der Hessenschau wurde von einem „kranken System“ berichtet. Ich glaube, dass alle im Justizvollzug tätigen das so bestätigen würden. Ja, das System ist krank. Wir wünschen uns für den Justizvollzug keine Sonntagsreden. Wir wünschen uns Taten. Taten, die bei uns Beschäftigten in den Anstalten und Behörden ankommen. Wir wünschen uns keine neuen auf Hochglanz polierten Vorstellung von neuen Fortbildungsangeboten und Sportkursen außerhalb. Wir brauchen keinen Applaus für unsere Tätigkeit. Das was wir brauchen ist ein funktionierender Justizvollzug. Wir brauchen Verfügungen und Anweisungen, die nicht sich nicht nur gut anhören und Sicherheit vorgaukeln, sondern auch umsetzbar sind. Nicht nur am runden Tisch in der Theorie, sondern auch in der Praxis tauglich. Der sog. Feuerzeugerlass ist dafür ein gutes Beispiel. Fordern und beschließen sie für unsere Bediensteten eine wirklichen Dienstsport, der in der Arbeitszeit stattfindet. Statt einmal im Jahr Teamtage. Entwickeln sie die Berufe im Justizvollzug zu modernen und zeitgemäß. Sorgen sie dafür, dass der Justizvollzug mit all seiner Vielfalt an Berufen auch außerhalb der Mauern bekannt wird. Werben sie alle dafür. Bleiben sie mit uns im Gespräch. Setzen sie mit uns Ziele um. Die jeweiligen „Angehörigen- und Freundetage“; Karrieretage in den Anstalten; Werbeclips für social Media sind wichtige Schritte. Bewerben sie die Berufe des Justizvollzugs. Alle das können wir gemeinsam gestalten. Um all das wirklich tun zu können, brauchen sie alle – ganz besonderes die politischen Vertretenden im Landtag – ein Grundverstehen des Justizvollzugs ist die Voraussetzung. Eine Voraussetzung zum Verstehen ist das Wollen. Damit meine ich nicht nur die Justizpolitischen Sprecher der Landtagsparteien. Im Besonderen diejenigen Parteien in der Regierungsverantwortung. Die letzten Wochen waren für mich sehr lehrreich. Die Statements der Parteien im Landtag über den Justizvollzug und noch deutlicher die Reaktionen der Teilnehmenden bei einer Ausschusssitzung. Einmal von der Besuchertribüne während der Plenarwochen und einmal im Sitzungssaal. Als Beobachterin wurde mir klar, dass der Justizvollzug in der Parteienmitte nicht angekommen ist. Liebe Vertretenden aus der Politik. Machen sie auf die Vielfalt der Berufe im Justizvollzug aufmerksam. Die Entrüstung über die Forderung von Homeoffice bei einigen ihrer Partei Genossen und Genossinnen war erschreckend greifbar. Wir haben nicht nur den allgemeinen Justizvollzug. Natürlich haben wir

zahlreiche Homeofficefähiger Tätigkeiten. Sehr geehrter Herr Justizminister ebenso schockiert hat mich ihre Einlassung. Natürlich ist das HBWS, die Aus- und Fortbildungsstätte ein tolles Haus. Das sie wie sie betont haben gut kennen. Wie sie sehr gerne Gast sind. Aber wir rufen sie dazu auf, für ein zeitgemäßen Ausbildungsstandort einzutreten. Ein Ort, an dem nicht nur ausreichend Parkmöglichkeiten, sondern auch Räume, die die Lehrgangsstärken auch unterbringen können. Lehrgangsstärken für die Erwachsenenbildung sollten zudem eine gewisse Personenzahl nicht übersteigen. An einer Ausbildungsstätte sollten – besonderes für das Berufsbild des allgemeinen Justizdienst die Ausbildung an der Stätte selbst – ohne weite Fahrwege bewältigen zu müssen vorhanden sein. Unterricht in Schießen und in der Selbstverteidigung sollten am Ort der Ausbildung stattfinden können. Allein ein schönes Haus mit einer Geschichte, Herr Justizminister reicht da nicht. Auch wenn man immer wieder gerne an den Ort zurückkommt. Es reicht nicht. Lieber Herr Justizminister ich bleibe bei Ihrem Statement. Sie berichteten weiterhin davon, dass sie die hessischen Justizvollzugsanstalten besuchen. Das tun sie auch gerne. Das glauben wir wohl. Wir alle aus den Anstalten und Behörden wissen, wie die Flure und Flächen vor einem Besuch gewienert werden. Alles wird auf Hochglanz gebracht. Bereiche die vorzeigbar sind werden zusammengestellt. Gestellt ist das Ganze. Auch das ist für uns verständlich. Sie haben von ihren Besuchen berichtet. Von Menschen, die im Justizvollzug beschäftigt sind, die ihnen berichten, in ihren ursprünglichen Berufen weniger verdient zu haben. Mit dem Verdienst seien sie durchaus zufrieden. Das lässt uns die Stirne runzeln. Wir hätten gerne den ganzen Zusammenhang gehört. Die Einkommen könnten gar nicht unterschiedlicher sein. Mit oder ohne Kinder. Mit oder ohne Gitterzulage. Mit oder ohne Dienst zu ungünstigen Zeiten. Mit oder ohne Abzug für die Krankenversicherung. Fragen über Fragen. Aber für sie bleibt im Ohr und im Kopf – die sind zufrieden, die verdienen gut!!! Wir rufen ihnen allen zu – NEIN – wir sind nicht zufrieden. Wir fordern sie auf – sich für den Justizvollzug einzusetzen. Wir fordern die Sichtbarkeit des Justizvollzuges. Die Anerkennungsschleife wäre eine gute Möglichkeit gewesen. Wer von der Sicherheit auf der Straße spricht muss den Justizvollzug mitdenken. Der muss unsere Sicherheit mitdenken. Liebe Politischen Vertretende setzen sie sich mit aller Kraft für den Justizvollzug ein. GEMEINSAM. Wir fordern die Einführung von Tasern. Bei uns gibt es Situationen wo das Vorhandensein eines DEIG (Distanz-Elektroimpulsgerät) von Vorteil wäre. Ausführungen; Gefangenentransport; Krankenhausüberwachungen und auf den Sicherheitsstationen, von denen wir mehr brauchen als wir bereits schon haben. Damit die Gefangenen, die an sich und damit am Vollzugsziel mitarbeiten wollen, das auch können. Das sind die, die daran Leiden, wenn sich das ganze Haus um einen Gefangenen kümmern muss, der nicht mitmachen will. Resozialisierung braucht nicht die x-te Maßnahme. Der offene Vollzug könnte eine gute Möglichkeit sein, ein den Resozialisierungsprozess zu fördern. Der Justizvollzug braucht Reformen. Lassen sie sich auf den Justizvollzug ein. Wir fordern unsere Sicherheit. Wenn Stationen nicht besetzt sind, kann kein Angebot für die Gefangenen stattfinden. Fangen sie an den Justizvollzug verstehen zu wollen. Dazu gehört auch, dass es Gefangene gibt, die nicht mit machen wollen. Kein Interesse am Vollzugsziel haben. Die Vertretenden ihrer Parteien können sich den Justizvollzug noch so sozialromantisch vorstellen. Wir haben Gefangene die hochgradig gefährlich sind. Denken sie etwa, dass jemand der blindlings Menschen auf der Straße töten will - im Vollzug ein anderer ist. Der

Justizvollzug macht beim Eintreten die Menschen nicht besser. Die Inhaftierten – auf die kommt es an. Es ist wie bei ihnen – sie müssen verstehen wollen. Ebenso müssen sich die Gefangenen ändern wollen. Können sie das nicht verstehen oder wollen sie dies nicht. Wir haben zahlreiche Forderungen und Vorstellungen. Es reicht nicht die A 5 abzuschaffen und reflexartig auf unsere zahlreichen und guten Fortbildungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen oder neue zu fordern. Auf die Erhöhung der Gitterzulage hinzuweisen und die Erhöhung der Dienst zu ungünstigen Zeiten mantraartig zu wiederholen. Die Gitterzulage und der Dienst zu ungünstigen Zeiten sind hart verdientes Geld. Verdient in Zeiten, in denen andere Menschen – in denen Freunde und Familien ihre gemeinsame Zeit verbringen. Wenn andere ins Bett gehen, gehen die Schichtdienstleistenden an die Arbeit. Jeder Dienst beginnt mit der Hoffnung ohne Erleben von Besonderen Vorkommnissen die Schicht beenden zu können. Die Ruhegehaltsfähigkeit der Gitterzulage und die Dynamisierung der Zulagen wären die richtigen Werkzeuge für Tätigkeiten mit einem so hohen Risiko. Bei Licht betrachtet werden jeglicher Erhöhungen innerhalb kürzester Zeit von der Inflation aufgefressen. Wir haben keinen Lohn oder Besoldungserhöhung die sich an der Nominallohnerhöhung orientieren. Die Schere bei der prozentualen Besoldungserhöhung geht immer weiter auseinander. Eine Erhöhung von 5,5 % ist bei ihren Einkommen, die Sie alle erreichen sehr viel Geld. Davon können wir nur träumen. Ganz nebenbei – in der Arbeitssitzung von der ich erzählt äußerten einige „aber die gehen ja alle mit 60 Jahren“ das soll denen doch reichen. NEIN lieber Herr Justizminister – NEIN liebe Politischen Vertreter – Nur die können mit 60 Jahren in die Pension gehen, die auch 20 Jahre Schichtdienst geleistet haben. Können sie sich vorstellen wie viele Elternabende; Familienfeiern und Freundestreffen auf Grund des Schichtdienstes ohne diese Menschen stattfanden. Können sie sich vorstellen wie der Schichtdienst auf die Gesundheit wirkt. Haben sich die Menschen, die 20 Jahre Schichten gefahren haben, dass frühere Pensionsalter nicht redlich verdient? Der Aufschrei - oh – „schließlich gehen die“ – hat mich sehr nachdenklich gemacht. Wieder wurden die anderen Berufsgruppen nicht gesehen. Sehen Sie wie wichtig es ist den Justizvollzug in seiner ganzen Vielfalt zu sehen. Wir haben viele Kolleginnen und Kollegen, die ebenso wie die Vertretenden aus der Politik mit späteren Jahren die Regelaltersgrenze erreichen. Im Justizvollzug finden sie die unteren Besoldungsstufen. Ganz unten nach der Abschaffung der A 5 die A 6. Gehen sie den nächsten Schritt. Wir fordern die Hebung aller Besoldungsstufen. Wir fordern die Einführung der freien Heilfürsorge als Wahlmodell. Wir fordern Dienstsport während der Dienstzeit. Flächendeckend. Die Erhöhung der Meisterzulage von knapp 39,- € auf 100,- € war gut. Aber dann bitte für die Beamten ebenso wie für die Angestellten. Die Angestellten im allgemeinen Justizvollzug mit Schichtdienst haben eine 38,5 Stundenwoche. Ebenso fordern wir diese für den Beamtenbereich. Der Schichtdienst fordert erhebliche persönliche Einschnitte. Ganz abgesehen von der körperlichen Beanspruchung. Würdigen sie dies. Sorgen sie dafür das die Berufe im Justizvollzug attraktiv werden. Beenden sie die Teilprivatisierung der JVA Hünfeld. Kein Bereich des Justizvollzuges ist für private Hände geeignet. Wir alle haben eine hoheitsrechtliche Aufgabe. Beenden sie die Schritte in die falsche Richtung. Wir alle sind uns einig, dass für den allgemeinen Justizvollzug im Besonderen Quereinsteiger mit ihrer Lebenserfahrung wertvolle Bewerber und Bewerberinnen sind. Denken sie wirklich, dass die Einführung einer flächendeckenden Heranziehung bei den Unterbringungskosten der richtige Weg sein sollte. Nein. Herr Justizminister

Ausbildung muss man sich leisten können. Für sie und für die Minister und Abgeordneten scheinen 106,- € im Monat nicht viel Geld zu sein. Für unsere Kollegen und Kolleginnen ist dies ein Wochenendeinkauf. Gehen sie in die richtige Richtung. Wir rufen sie alle dazu auf. Sie alle sind für die Demokratie mitverantwortlich. Sorgen sie dafür, dass die Wähler und Wählerinnen nicht den Glauben an die Demokratie verlieren. Politik muss und soll Vertrauen beinhalten. Versprechen wollen und müssen gehalten werden. Der Besoldungsaufschub war Gift für das Vertrauen. Wir hoffen Sie alle haben daraus gelernt. Mit Blick ins nächste Jahr denken wir an die Tarifverhandlungen. Bei mir bleibt ein komisches Gefühl – werden ihre Versprechen wirklich belastbar sein? Bis heute haben wir keine amtsangemessene Besoldung. Am 23.03.2025 verglich Herr Finanzminister Lorz den Haushalt mit der Gartenmetapher, die wir heute als Motto unseres Gewerkschaftstages ihnen allen mit auf den Weg geben wollen. „Ein solider Haushalt, ist wie ein gut gepflegter Garten. Damit ein Garten einen gepflegten Eindruck hinterlassen kann muss er gepflegt werden. Seinen sie alle miteinander die Gärtner, die einen gepflegten Garten anlegen und versorgen. Diese Aufgabe kommt allen vertretenden aus der Landesregierung und dem Justizministerium zu. Damit Blumen blühen - brauchen sie Wasser; Licht und Fürsorge. Besonders die Vertretenden der Opposition können und sollen mit ihren Werkzeugen den Weg begleiten.

Bildquelle: BSBD Hessen Gastgeschenke für den Justizminister die Pflanze; für die Regierungspartei CDU die Gießkanne für die SPD den Dünger für die Opposition die Werkzeuge für die Gartenarbeit  
die SPD den Dünger für die Opposition die Werkzeuge für die Gartenarbeit